

Psychoanalytisch-Interaktionelle Suchttherapie

Neue Impulse für die Behandlung



➤ die Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM) ist eine der **jüngeren Strömungen** innerhalb der psychoanalytischen und tiefenpsychologischen Verfahren

➤ um die 1970er Jahre zunächst als „**Göttinger Modell**“ unter maßgeblichem Einfluss des Psychoanalytiker-Ehepaares *Heigl-Evers* entwickelt

➤ ab den 1990er erfuhr die Methode insbesondere unter *Klaus Bilitza* eine **explizite Ausrichtung auf Suchterkrankungen** und ist seither neben VT von den Rehabilitationsträgern zur Behandlung Abhängigkeitserkrankter anerkannt

Fokus auf:

- **Ich-Schwache Patienten**
- **Patienten mit strukturellen Störungen**

➤ **PIM ist nicht Symptombezogen sondern Störungsbezogen**

(Symptome stehen im Dienst der grundsätzlichen innerpsychischen Selbstregulation)

➤ **PIM ist nicht Verhaltensbezogen sondern Beziehungsbezogen**

(Sachverhalte und/oder Probleme stehen nicht im Fokus, sondern die dahinterliegende Beziehungsrepräsentanz)

Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM)

Zentrale Begriffe und Annahmen

Unbewusste Dynamiken

- intrapsychische Dynamiken beeinflussen menschliches Erleben und Verhalten maßgeblich
- ambivalente und z.T. widersprüchliche Tendenzen (Über-Ich, Es, Ich)

Strukturmodell

- grundlegende Charakter- oder Persönlichkeitsstruktur wird im Laufe der ersten 6 Lebensjahre entwickelt

Übertragung & Gegenübertragung

- verinnerlichte Beziehungserfahrungen führen zu unbewussten Erwartung über andere Menschen

Re-Inszenierung & Wiederholungszwang

- Keine mystische/triebgesteuerte Kraft
- fehlendes alternatives Repertoire zur Beziehungsgestaltung

Das psychoanalytische Störungsbild

Zentrale Aspekte im Rahmen der Behandlung mit PIM

Objekt-Repräsentanzen

Ich-Funktionen

Abwehrmechanismen



■ Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM) **Selbst und Objekt**

Mit **Objektbeziehungen** sind frühe Beziehungserfahrungen mit anderen Menschen gemeint, diese werden als Introjekte verinnerlicht.

Entsprechende Repräsentanzen über sich selbst, andere und Beziehungen werden gebildet.

**Selbstobjekt-
Beziehung**

**Teilobjekt-
Beziehung**

**Ganzobjekt-
Beziehung**

0 – 3 Jahre

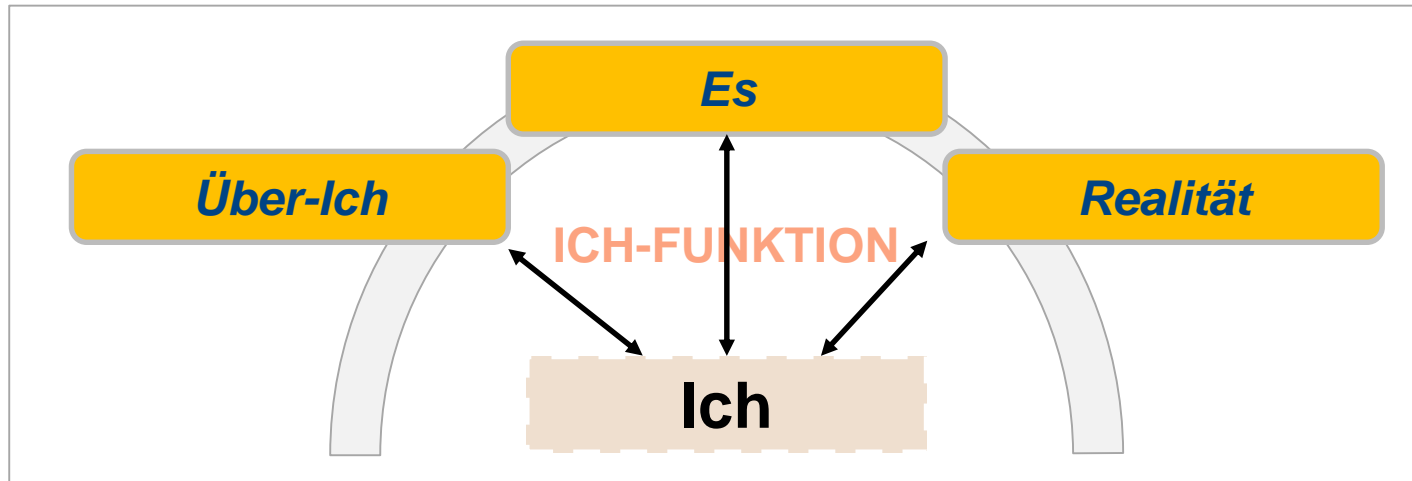
Existenz

3 – 4 Jahre

Selbstwert

ab 5. Lebensjahr

**Hinwendung zum
Anderen**



- Verhaltensabstimmung & Realitätsprüfung
- Steuerung von Impulsen & Affektaufschub
- Wahrnehmung & Denkprozesse
- Selbst- & Objektbilder
- Integrative Funktion & Aushalten von Ambivalenz
- Abwehrmechanismen
- ...

Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM) Abwehrmechanismen

Abwehrmechanismen (AM) haben den Zweck, **miteinander in Konflikt stehende psychische Tendenzen** mental zu **bewältigen bzw. zu kompensieren**.

AM sind für die **Aufrechterhaltung des seelischen Gleichgewichts** unverzichtbar.

Integrationsniveau	Abwehrmechanismus
<i>gering</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Regression • Identifikation • Spaltung • Autoaggression
<i>mäßig</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Abwertung & Idealisierung • Projektion • Verleugnung • Affektisolierung • Intellektualisierung
<i>gut</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verdrängung • Rationalisierung • Sublimierung

➤ **Nachreifung auf reiferes oder gar neurotisches Niveau**

Objektbeziehungen

Aus Selbst- und Teilobjekten sollen Ganzobjekte werden

Abgrenzung des eigenen Selbst und der Objekte

ICH-Funktionen

Erweiterung und differenzierterer Einsatz der Ich-Funktionen

Entwicklung einer „inneren Bühne“ zur kritischen Selbstbeurteilung

Abwehrmechanismen

Flexibler Einsatz von Abwehrmechanismen

Einsatz reiferer Abwehrmechanismen

■ Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM) Behandlung durch Beziehung

PIM ...

- ...arbeitet weniger mit Deutungen
- ...verlangt selektiv authentische Antworten vom Therapeuten
- ...fordert den Patienten im Rahmen seiner Scham- und Toleranzgrenzen zur Weiterentwicklung heraus

Beziehungsorientierung

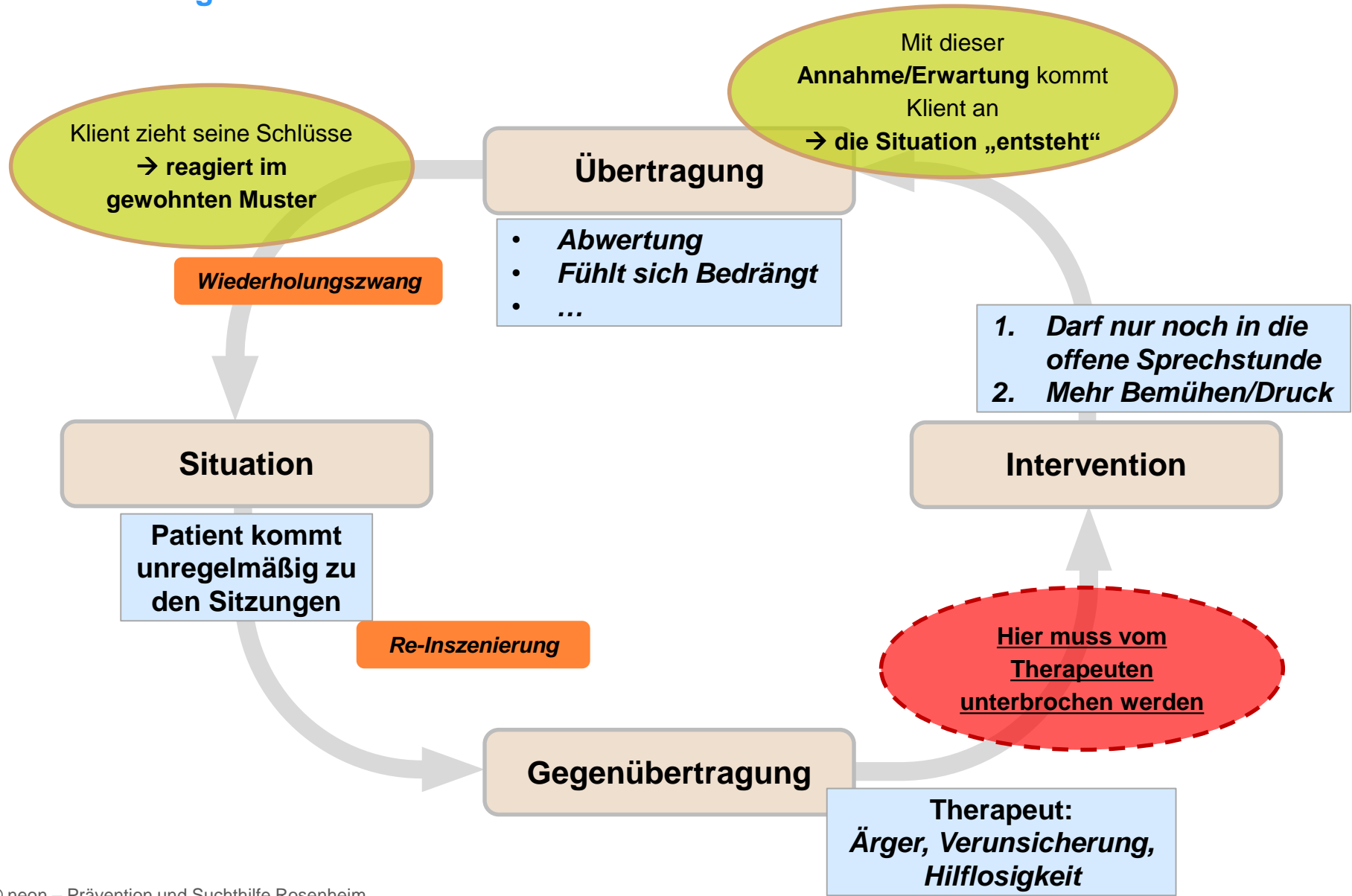
- Fokus auf Beziehungsgestaltung und nicht auf das Verhalten
- verbale und nonverbale „Inszenierungen“ des Patienten
- Die kranken Anteile des Patienten als dessen Lebensbewältigungsversuch ernst nehmen (Schicksalsrespekt)

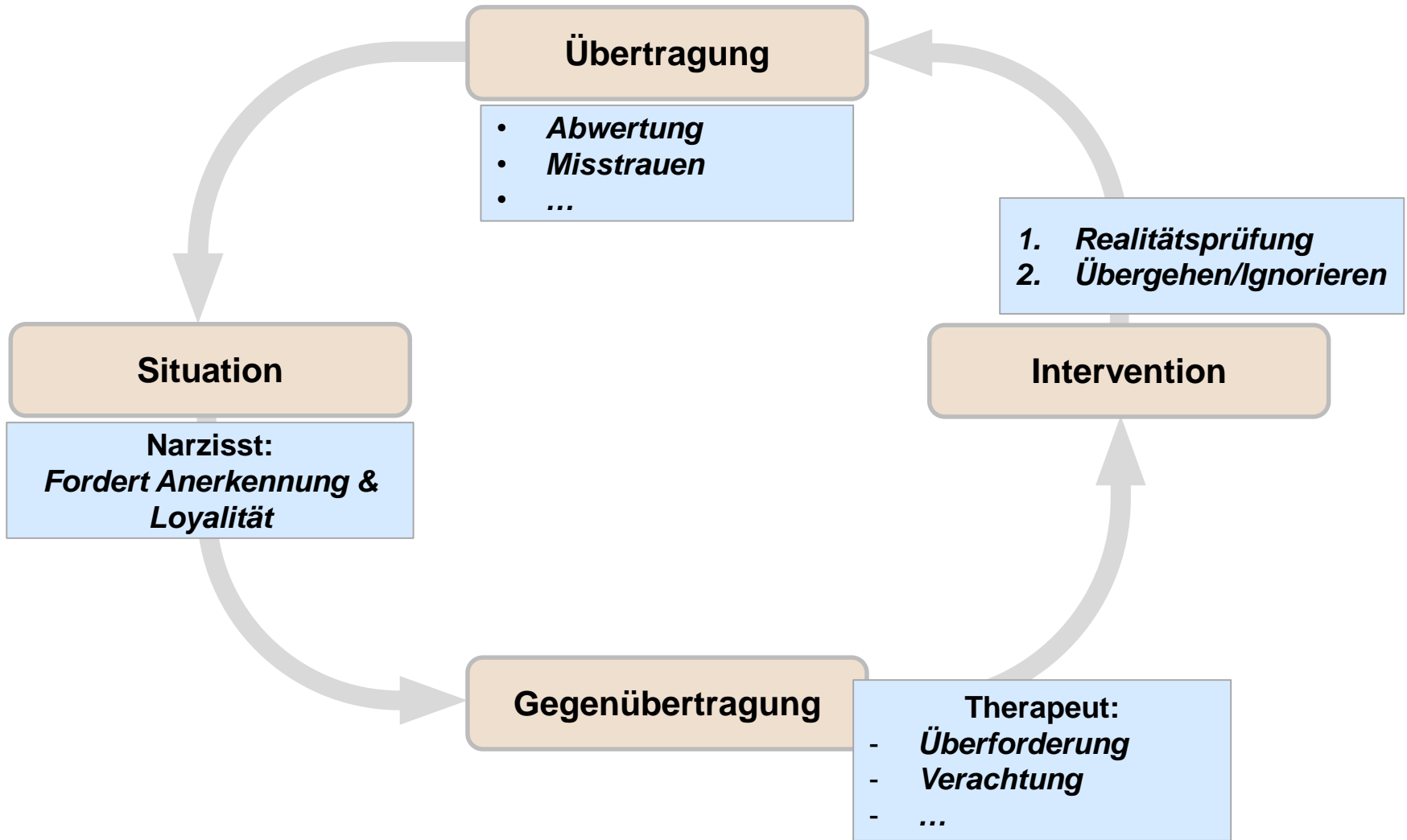
Interventionen

- Fördern von authentischen Antworten
- Übernahme von Hilfs-ICH-Funktionen
- Hilfe in der Klärung von Affekten
- Bearbeiten von Konflikten

Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM)

Beziehungszirkel





Psychoanalytisch-Interaktionelle-Methode (PIM)

Haltung und Intervention

Prinzip „Hier und Jetzt“

- Aufarbeitung der Biographie oder des „Traumas“ nicht primär
- dysfunktionale Beziehungs- und Interaktionsmuster werden ständig re-inszeniert

INTERVENTION:

- (selektive) Zurverfügungstellung der Übertragungserfahrung des Therapeuten
- Förderung des Feedbacks durch die Mitpatienten
- Hilfe bei der Affektdifferenzierung („*innerer Dialog*“)
- Prozessorientierung statt Umsetzung von Therapiemanualen

Ambulante Suchttherapie bei neon Integrativer Ansatz aus Suchtmedizin, PIM und Verhaltenstherapie



Ambulante Suchttherapie bei neon
Integrativer Ansatz aus Suchtmedizin, PIM und Verhaltenstherapie

Therapiebeginn

- Diagnostik (psychologisch)
- Eingangsuntersuchung (medizinisch)

Kerngruppe
(wöchentlich)

- Halboffene Gruppe
- max. 14 Teilnehmer
- 2 Therapeuten
- prozessorientiert

Modulgruppe
(14-tägig)

- Psychoedukation
- Verhaltenstraining
- Komplexe
Therapiemanuale

Einzel Sitzung
(nach Bedarf)

- Vertiefung & Begleitung
- Krisenintervention
- Miteinbezug von
Angehörigen

Zusatzmodule
(halbjährlich)

- Intensivtage
- Angehörigenseminar

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Ludwig Binder
Dipl. Sozialpäd. (FH)
system. Paar- u. Familientherapeut (DGSF)
psychoanalytischer Suchttherapeut

neon – Prävention und Suchthilfe
Gemeinnützige Stiftungsgesellschaft
Ruedorfferstraße 9
83022 Rosenheim